

# Wo Autos steigen und steckenbleiben

**FAHRZEUGTECHNIK** Der Verein FKVV sorgt für die Vermarktung des historischen Testgeländes Horstwalde

Im Horstwalder Forst testen Firmen und private Motorfreaks ihre Autos.

Von Jutta Abromeit

**HORSTWALDE** | Es stiebt und staubt in der Sandkuhle, ein Motor dröhnt, und ein nagelneuer Off-Roadster kommt staubbedeckt aus dem Wald. Kurz danach blinkt wieder Metallic-Lackierung durchs Graubraun – das Auto kämpft sich durch die Wasserstrecke. Wieder sind Alexander Bier und Peter Scholz ein Wochenende auf dem Testgelände in Horstwalde, wieder sichern sie mit anderen Vereinsmitgliedern ein Off-Road-Event. Dieses Mal kam die Belegschaft eines Autohauses aus dem Nachbarkreis.

Peter Scholz gehört zu den Fahrzeugenthusiasten im Förderverein der Verkehrsversuchsanlage. Acht Leute wollten 1995 das seit 1917 zivil und militärisch geprägte Gelände für Kraftfahrzeugentwicklung erhalten und fördern. Große Vorhaben waren aus verschiedensten Gründen „gestorben“, das Kürzel FKVV blieb. Es stammt aus der Gründerzeit des Vereins. Damals sollte eine Fahr-, Kraftfahrzeug- und Verkehrs-Versuchsanlage entstehen auf dem Gelände, das heute der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) gehört. Geplant war das deutschlandweit erste konzernunabhängige Testzentrum. Diese Idee zerbrach sich später ebenso wie die von einem Schulungszenrum für Berufskraftfahrer.

1917 wurde im Kummersdorfer Forst eine Versuchsstelle für Förder- und Kraftwagenbetrieb errichtet. Ende der 1920er Jahre folgte eine Kraftfahrversuchsstelle für Motorräder, Pkws, Lkws, Zugmittel und Panzer mit Prüfständen, Werkstätten und Garagen in Kummersdorf. Bei Horstwalde – auf dem heutigen Testareal – wurde die Geländetauglichkeit der Fahrzeuge geprüft. Kurz vorm Zweiten Weltkrieg erweiterte man das „Verskraft“-Gelände um die Schlagsberge nordöstlich von Horstwalde, um dort Vollketten-, Habketten- und



Zu dem äußerst interessanten Gelände, für dessen Vermarktung der Verein arbeitet, gehören auch die weltweit beachteten Steigungsbahnen.



Der neue Geschäftsstellenleiter Alexander Bier



Der bisherige Leiter Peter Scholz

FOTOS (3): GUDRUN OTT

Allradfahrzeuge zu testen. Und es entstanden die Module, um die es dem Verein heute vor allem geht: die Steigungsbahnen, Kletterhindernisse, Watbecken und Verwindungsbahnen. Mit einer Steigung bis zu 65 Prozent gehören die zehn scheinbar in den Himmel führenden Straßen noch immer zu den anspruchsvollsten der Welt.

Nach dem Krieg ließ die Rote Armee vieles demontieren oder sprengen; was übrig blieb, wurde militärisches Fahrschulgelände. 1957 kam die NVA. Sie nahm das Areal

ebenso als Testgelände wie die Robur-Werke und später das Ludwigsfelder IFA-Werk, das dort seine Lkws testete.

Das alles ist Schnee von gestern. Heute geht es für Peter Scholz und Alexander Bier, seinen Nachfolger in der Geschäftsstellenführung, und weitere 27 Vereinsmitglieder um die Vermarktung der rund 590 gepachteten Hektar im Südteil des BAM-Geländes. „Inzwischen haben wir mehr als 100 Nutzungstage pro Jahr“, erzählt Scholz. Doch nicht nur Personen sind im Förderverein, auch fünf Fir-

men und Einrichtungen, so der Kreis Teltow-Fläming. Vereinsvorsitzender ist heute Vize-Landrat Holger Lademann. Von 1998 bis 2002 war es Landrat Peer Giesecke. „Damit kam damals die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises mit ins Boot und der Verein und die Projekte bekamen einen ganz anderen Stellenwert“, erinnert sich Scholz.

Die großen Pläne scheiterten, die Industrie blieb – mit kleinen Projekten. Dass es die gibt, ist Verdienst des Vereins.

„Und seit knapp zwei Jahren haben wir verstärkten Zulauf“, erzählt Scholz. So kommt die Dekra, um Fahrzeuge oder Fahrzeugteile zertifizieren zu lassen. Es werden elektronische Hilfen bei Bergfahrten getestet. Es gibt eine Kooperation mit der Redaktion von „Auto-Straßenverkehr“. Autohäuser und Hersteller wollen eigene Off-Road-Veranstaltungen machen. Das alles heißt für den Förderverein: Prüfen, ob

die gewünschte Wassermenge im Durchfahrtsbecken ist, ob alle Schlüssel für Gebäude und Garagen da sind. Oder der neuralgische Punkt Schlammdurchfahrt: „Die ersten zwei Fahrzeuge bleiben fast immer stecken. Da muss der Verein immer beim Rausziehen helfen. Die nächsten Fahrzeuge kommen dann durch, weil eine Spur in den Grund gefahren ist“, erklärt Scholz.

Jetzt hat der 65-jährige Diplomingenieur für elektrische Anlagen, der Bürokaufmann und Flugsicherungsingenieur die Leitung der Vereinsgeschäftsstelle an Alexander Bier abgegeben. Doch ohne Horstwalde wird der Zossener

Peter Scholz auch jetzt nicht leben; „dazu habe ich dort draußen zu viele interessante Stunden und Menschen erlebt. Ich habe dort so viel Resonanz und Wertschätzung erfahren, es gibt so viele herzliche Kontakte, die möchte ich auch künftig nicht missen.“

„Die ersten zwei bleiben fast immer stecken“

## Preisverdächtige neue Ideen

**WETTBEWERB** Endspurt bei TF-Innovativ 2008

Von Ekkehard Freytag

**LUCKENWALDE** | Der Unternehmenswettbewerb TF-Innovativ 2008 geht in die entscheidende Phase. Noch bis zum 26. September haben Interessenten Zeit, ihre Teilnahmeunterlagen einzusenden. Beteiligten können sich alle kleineren und mittleren Unternehmen, Handwerker und Selbstständige, die im Landkreis ansässig sind.

Nach Ansicht von Randolf Kluge, dem Leiter des Regional-Centers Teltow-Fläming der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam, ist die Teilnahme an dem Wettbewerb nicht zuletzt eine Frage des Marketings. Betriebe und Unternehmer, die wirtschaftlich verwertbare Neuerungen geschaffen haben, sollten diese auch öffentlich werden lassen. Innovation sei nun mal der Motor eines prosperierenden Wirtschaftslebens, dies gelte insbesondere im ökonomisch so erfolgreichen Landkreis Teltow-Fläming, weiß Kluge, der gemeinsam mit Erich-Detlef Claasen, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Initiator des Wettbewerbs ist.

**Geldprämien von 4500 Euro**

Der Wettbewerb ist mit einem Preisgeld von 4500 Euro dotiert, das auf drei Preise verteilt ist. Der Betrag wird von der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam sowie der VR-Bank Fläming eG gestiftet. Vertreter der Banken sowie des Landkreises Teltow-Fläming, der Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der Märkischen Allgemeinen sowie natürlich der IHK und der Kreishandwerkerschaft bilden auch die Jury, die letztlich über die Preisvergabe befinden wird. Dazu wird die Jury Unterneh-

mensbesuche durchführen – über die dann in der MAZ berichtet wird.

Die Preisvergabe erfolgt dann schon traditionsgemäß im Rahmen des Wirtschaftstages Teltow-Fläming, der in diesem Jahr am 16. Oktober im Biotechnologiepark Luckenwalde stattfinden wird – wieder unter der Schirmherrschaft von Landrat Peer Giesecke. Die Wettbewerbssteilnehmer erhalten dann auch die Möglichkeit, sich am Rande der Veranstaltung im Foyer des Communication-Centers zu präsentieren.

**Woche der Wirtschaft**

In diesem Jahr wird der Wirtschaftstag eingebettet in weitere Veranstaltungen, sodass eine Wirtschaftswoche entstanden ist, die vom 11. bis 18. Oktober dauern wird. Startschuss ist der Unternehmerball, der am 18. Oktober am ZAL-Standort in Luckenwalde, dem alten E-Werk in der Rudolf-Breitscheid-Straße, ausgerichtet wird. Neben anderen Veranstaltungen wird dann der 16. Oktober mit der Verleihung des Preises TF-Innovativ sein. Am 18. Oktober steht dann in Jüterbog und Luckenwalde eine lange Nacht der Wirtschaft an. In der Kreisstadt können dann – nach bisherigem Anmeldestand – zwölf Unternehmen besichtigt werden. In Jüterbog wird im Kulturquartier Mönchenkloster ein Unternehmerball gefeiert.

Kluge hofft, dass sich künftig noch weitere Kommunen aus dem Landkreis an der Wirtschaftswoche beteiligen. „Wir wollen künftig auch den Norden mehr einbeziehen“, kündigte Kluge an.

**www** Umfassende Informationen zu TF-Innovativ (samt Antragsunterlagen) und dem Wirtschaftstag finden sich unter [www.wirtschaftstag-tf.de](http://www.wirtschaftstag-tf.de)



Initiatoren von TF-Innovativ: Randolf Kluge (IHK, l. Bild) und Erich-Detlef Claasen (Kreishandwerkerschaft) FOTOS: HAHN, MAZ, BURGHARDT

## Die Schwiegereltern verstehen lernen

**SOZIALES** Eugenia Aguero und Reinaldo Dyck sind aus Paraguay nach Altes Lager gekommen, um zu helfen

Von Marion Schulz

**ALTES LAGER** | Als Eugenia Aguero vor genau einem Jahr mit ihrem Ehemann Reinaldo Dyck aus Paraguay nach Altes Lager zog, wollte sie vor allem Deutsch lernen: „Um mich endlich mit den Schwiegereltern unterhalten zu können. Sie sprechen kein Spanisch“, erzählt die 24-Jährige, deren Ehemann deutscher Abstammung ist und als Pastor im Gemeinschaftszentrum Niedergörsdorf arbeitet. „Ich wollte das Heimatland meiner Großeltern sehen“, sagt er.

Das junge Ehepaar leistet seither Kinder- und Jugendarbeit in der christlichen Glaubensgemeinschaft. Sie reden mit den Jugendlichen, unterrichten Spanisch und gestalten mit ihnen gemeinsam das Gelände um das Gemeinschaftszentrum. Erst vergangene Woche verabschiedeten sie neun Jugendliche aus den Niederlanden, die bei ihnen freiwillige Arbeit leisteten und mit den Jungen und Mädchen aus dem Ort eine Wohnung im Freizeitzentrum



Eugenia Aguero und Reinaldo Dyck (Mitte) verabschieden ihre niederländischen Helfer. FOTO: MARION SCHULZ

(Taf) und ein Basketballfeld wieder herrichteten (die MAZ berichtete). „Als wir anfangen, kamen kaum Kinder zu den Gottesdiensten. Jetzt sind es sehr viele“, freut sich Reinaldo Dyck.

Ursprünglich wollten sie nur ein Jahr lang bleiben, nun werden insgesamt fünf da-

raus. „Man hat uns gefragt und wir haben Ja gesagt“, so Reinaldo Dyck. Es gefalle ihnen gut und die Menschen hätten sie großartig aufgenommen, auch wenn doch einiges anders lief als zu Hause. „Hier sind die Leute sehr viel direkter“, sagt Reinaldo Dyck. In Paraguay blie-

ben die Leute auch dann noch freundlich, wenn sie etwas sehr ärgere, erzählt er. „Dadurch haben wir uns am Anfang manchmal sehr verletzt gefühlt, wenn mal jemand seine Stimme gehoben hat“, bestätigt seine Frau.

Nur mit dem Autofahren habe es nicht gleich so gut

funktioniert. „Ich sage immer: Ich liebe Deutschland, aber ich hasse die Fahrschule“, sagt Eugenia Aguero. Den Führerschein hatte das Pastorenehepaar bereits. „In Paraguay kann den aber wirklich jeder haben. Das heißt nicht, dass er dann auch fahren kann“, erzählt sie. Deshalb mussten beide die Prüfungen noch einmal ablegen. „Ich hatte so eine Angst, aber jetzt liebe ich es, Auto zu fahren.“

In Altes Lager wollen die Südamerikaner einen Ort der Begegnung schaffen. „Wir möchten gern etwas aufbauen, etwas Bleibendes hinterlassen, das unsere Nachfolger aufgreifen und weiterführen können“, sagt Eugenia Aguero. Das Paar hat sein Leben darauf ausgerichtet zu helfen. „Das wollten wir schon immer machen, und das werden wir wohl auch tun, wenn wir Deutschland verlassen“, sagt Reinaldo Dyck. Wohin es dann geht, könne er nicht sagen. „Wenn wir schon so weit gefahren sind, ist das dann auch egal.“

**KURZ & KNAPP**

### Anerkennung für Selbsthilfegruppe

**LUCKENWALDE** | Mit einem Anerkennungspreis im Rahmen des Wettbewerbes um den Gesundheits- und Präventionspreis 2008 ist kürzlich die Selbsthilfegruppe Parkinson aus Luckenwalde geehrt worden. Damit wurde ihr Angebot „Wassergymnastik im Johanniter-Krankenhaus der SHG Luckenwalde“ gewürdigt. Der Wettbewerb war vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg unter dem Motto „Gesund älter werden in Brandenburg“ ausgeschrieben worden.

### Initiativen für Bewegung und Sport

**ZOSSEN** | Ab sofort suchen der Deutsche Olympische Sportbund und Coca-Cola „Deutschlands beste Initiativen für Bewegung und Sport“. Auch die Bürger im Landkreis Teltow-Fläming sind dazu aufgerufen wor-

den, sich gemeinsam für mehr Aktivität und Bewegung in ihrer Region einzusetzen. Teilnehmen können sportliche Initiativen über [www.mission-olympic.de](http://www.mission-olympic.de). Die vier besten Initiativen für Bewegung und Sport werden Ende 2009 mit jeweils 5000 Euro ausgezeichnet. Außerdem wird ab September regelmäßig die Initiative des Monats gewählt.

### Schadinsekt wird bekämpft

**LUCKENWALDE** | Derzeit saugt der Landesbetrieb Straßenwesen zwischen Ludwigsfelde und Siethen die Gespinste des Eichenprozessionsspinners ab, um die gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch die Raupenhaare zu reduzieren. Die Maßnahme wird insgesamt 30 Tage dauern. Alle Verkehrsteilnehmer werden um Verständnis für Beeinträchtigungen gebeten. Vor allem müssen sich Radfahrer auf die geänderte Verkehrsführung einstellen.